

Jüngere Kräfte zu neuen Kämpfen des ernsteren Lebens.
Lohnend zur Ruhe bot sie diesem ermüdeten Waller,
Tapferen Streitern zur Seite, die siegreich sich Frieden erkämpften,
Dieses von grünenden Eichen traulich umschattete Plätzchen.

Nicht hienieden, nur jenseits des Grabes wohnt dauernder Friede.
Irdische Formen zerfallen; sie wechseln gleich Wellen des Stromes.
Aber nie schwindet im All das Wehen des schaffenden Geistes.

In den mild verschönten Gestalten der jüngeren Nachwelt,
Lebet, veredelt und höher veredelnd, unsterblich auch sein Geist.

Lauscher.

Bad Bertrich. *)

Eine halbe Meile von der Heerstraße, welche von Koblenz nach Trier führt, und in einer fast gleichen Entfernung von diesen Städten, in einem tiefen, verborgenen Thale, nach den Moselgebirgen hin, liegt der Badeort Bertrich, theilend das Schicksal jener nützlichen, wohlthuenden Menschen, die ohne Ruhm und fast ohne Ruf leben, weil sie das Gute ihrer Handlungen und das Verdienst, welches sie auszeichnet, nicht ausposaunen. Ein Waldbach bewässert dieses schöne, von schieferartigem Grottenwerke eingeschlossene, waldbekrönte Thal. Mehrere kleine Thäler, jedes besonders bewässert, münden sich hier und bieten grüne Wiesen, düstere Bergschluchten, liebliche Ansichten und malerische Fußsteige, zu einsamen Spaziergängen einladend, dar.

Der Ort Bertrich kommt schon in mehreren Urkunden des 14ten Jahrhunderts unter dem Namen: *Thermae ad sanctum Bertericum* vor — ein Einsiedler, welcher der Stifter der Kapelle und wahrscheinlich der Anbauer dieser Einöde war. — Im Jahr 1391 traten die Ritter Hermann von Arras und Heinrich von Pirmont solchen, unter Vorbehalt der Gerichtsbarkeit, der Jagd und der Fischezrei an den Erzbischof Werner von Falkenstein ab. Im Jahr 1456 verwandte sein Nachfolger, Johann von Baden, 16,000 Gulden zur Verbesserung der Bäder. Die Kurfürsten von Trier unterhielten sie mehr oder weniger sorgfältig bis auf den letzten, Elemens Benzeslaus, welcher aus Liebe zu seinen

*) Regier. Bezirk Koblenz, Kreis Cochem.

Unterthanen, größtentheils auf seine Kosten, die fürhigen Gebäude etc. aufführen ließ. Die zweckmäßigen Verbesserungen und Sorgfalt, welche die damalige Regierung auf diese Bäder verwendet, haben sie in einen Zustand versetzt, in welchem sie anfangen, mit denen von Ems zu rivalisiren. Der Hilfsverein in Koblenz, von Görres gegründet, hat eine Summe von 12,000 Francs zu Erbauung eines bisher mangelnden Armenhauses gespendet, wodurch also auch binnen Kurzem für dieses Bedürfnis gesorgt ist.

Der an die Bäder anstoßende schöne Gasthof vorzüglich ist gut gebauet, bequem und vereinigt mit einer guten Bedienung eine Billigkeit des Preises. Außerdem giebt es noch billigere Wirthshäuser und Wohnungen für die ganze Jahreszeit, wo der, welcher gemeinsame Mahlzeiten nicht liebt, seine eigene Haushaltung führen kann.

Wie lange diese Quellen bekannt seyn mögen, sagt die Geschichte nicht; jedoch zeigen die Trümmer alter Thürme und Bäder, welche letztere bei Erneuerung der jetzigen entdeckt wurden, das Alterthum dieser Anstalt an. Aufgefundene Urnen und Münzen lassen vermuthen, daß sie schon von den Römern gekannt und besucht waren.

Die Urquelle entspringt in dem offensten Theile des Hauptthales, am Fuße eines fast nackten Felsens. Sie liefert in 24 Stunden ungefähr 100 Fuder Wasser. Die Hitze desselben ist beinahe der natürlichen des Blutes in seinem gewöhnlichen Zustande gleich; es hat an der Quelle selbst 25 Grad nach Reaumur und bei seiner Ankunft in den Bädern fast noch 25 Grad. Diese, der natürlichen Hitze des menschlichen Körpers angemessene Temperatur kann nur angenehm und heilsam seyn, ohne je schädlich zu werden. Als Hauptbestandtheile der Quelle sind anerkannt worden: mineralisches Laugensalz, Kalk- und Kieselerde, Kohlenstoff-Gas, Schwefel und Eisen-Oxid, und es ist übrigens angenehm zum Trinken. Die Erfahrung hat gelehrt, daß der Gebrauch des Wassers, sowohl zum Trinken, als zum Baden, äußerst heilsam ist in allen Uebeln von Verschleimung und Verstopfung der Eingeweide, Schärfen im Blute, Magenkrämpfen, Kolik, Brustverschleimung, Hämorrhoiden, Unterdrückung der monatlichen Reinigung, Bleichsucht, weißem Flusse, Unfruchtbarkeit, Sicht, Rheumatismus, steifen und kontraktierten Gliedern, von Schuß- und Stichwunden, Augenkrankheiten etc.